

LE CLAIRE

SEIT 1982

KUNST



EMIL ORLIK
1870 Prag - Berlin 1932

Straßenszene mit Passanten vor einem erleuchteten Schaufenster mit einer floralen Dekoration, Paris

Gouache, Aquarell und Pastell auf Karton. Entstanden circa 1898.
Rechts unten monogrammiert: EO.
335 x 483 mm

PROVENIENZ: Privatsammlung, Belgien

Auf den ersten Blick könnte man das ungewöhnliche Motiv für eine Bühnenszene halten, die seitlich von Vorhängen eingefasst wird und in der Mitte eine hell erleuchtete Szenerie mit Blumen und Sträuchern freigibt.¹ Vor diesem kontrastierenden Hintergrund agieren mehrere Personen im Dunkeln. In der Mitte erscheint die Silhouette einer einfacher gekleideten Frau mit einem Wäschekorb. Sie beugt sich nach vorn um die Szenerie mit den Blumen genauer anzusehen. Hinter ihr verlassen zwei eleganter gekleidete Damen den Bildraum nach rechts. Sie unterhalten sich vielleicht über das Gesehene. Ein Herr mit Zylinder und langem Mantel ist im Begriff links aus dem Bild zu gehen, er schaut dabei noch einmal zurück, um einen letzten Blick auf die beleuchteten Pflanzen zu werfen. Bei genauerer Betrachtung erkennt man, dass es sich um eine Straßenszene handeln muss. Das Trottoir ist die Bühne, das Szenenbild ist ein beleuchtetes Schaufenster und die Zuschauer sind Passanten in einer nächtlichen Stadt.

Der Stil, die Technik des Pastells und die Kleidung der Passanten lassen eindeutig den Einfluss der französischen Kunst der 1880er und 1890er Jahre auf unsere Darstellung erkennen. Frau Dr. Birgit Ahrens, die zurzeit das Werkverzeichnis der Druckgraphik Emil Orliks erstellt und die unser Blatt im Original gesehen hat, bestätigte diesen Eindruck: *Ich vermute auch eine Pariser Szene, die mit den vom Bildrand angeschnittenen und sich überschneidenden Profildarstellungen der Personen in Bewegung gerät und mit der flüchtigen Staffe- lung von Vorder- und Hintergrund Gestaltungselemente des japanischen Farbholzschnitts aufnimmt. Ebenso die geschlossenen schwarzen Flächen, die sich vor farbigem Hintergrund konturiert absetzen. Natürlich erinnert diese Szene auch an Toulouse- Lautrec, dessen plakativer Stil von Gegensätzen geprägt war: Nahsicht | Fernsicht, kontrastierende Farben, kompakte Gestaltung, asymmetrische Anordnung der Motive. Auch er war vom japanischen Farbholzschnitt fasziniert. Orlik kam auf einer Studienreise 1898 erstmals nach Paris und kehrte zwischen 1903 bis 1913 regelmäßig dorthin zurück. Nach dem Ersten Weltkrieg hielt er sich ab 1924 bis 1930 jährlich dort auf und mietete zeitweise auch ein Atelier. Während seiner Japanreise, 1900/1901 hatte sich Orlik intensiv mit dem japanischen Farbholzschnitt, seinen handwerklichen Finessen und Gestaltungs- merkmale auseinandergesetzt und in sein eigenes Holzschnittwerk einfließen lassen. Und so mag auch Orliks früh einsetzendes Plakatschaffen (1897), in dem er französische Einflüsse verarbeitete, mit in die Gestaltung des Pastells eingeflossen sein.*²

Der Effekt, der unser Blatt so spannend wirken lässt, ist der starke Kontrast zwischen dem im Dunkel liegenden Vordergrund und dem in hellen Farben leuchtenden Hintergrund. Hier treffen tatsächlich zwei „Welten“ aufeinander. Der Künstler hat mit Bedacht auf die Darstellung von Architektur,

¹ Der französischen Künstler Jean-Louis Forain (1852 - 1931) schuf etwa zur gleichen Zeit in Paris ein Pastell, das eine vergleichbare Szene zeigt, auf der zwei Schauspieler vor einem hell beleuchteten Bühnenbild mit der Darstellung einer Meereslandschaft agieren. [Fig. 1]

² E-Mail vom 28. Juni 2021.

Fensterrahmen, oder Reflexionen auf dem Glasfenster verzichtet, um beim Betrachter den Überraschungseffekt zu wiederholen, den auch die Passanten erleben.

Dieser Effekt wird ausgelöst durch das helle künstliche Licht und man muss sich klar machen, dass diese Erfahrung in den 1880er und 1890er Jahren für die Menschen etwas völlig neuartiges war. Thomas Edison hatte seine elektrische Kohlefaden-Glühlampe 1880 in den USA entwickelt und 1881 auf der Pariser Weltausstellung erstmals vorgestellt. Sie ging sofort in die Serienproduktion und hatte um 1890 vielerorts die veralteten Leuchtkörper ersetzt. Gaslicht gab es zwar schon ab 1820, aber Carl Auer von Welsbach, ein deutscher Erfinder, ließ sich 1885 den Glühstrumpf patentieren, durch den die Gaslampen ein weißeres und um ein vielfaches helleres Licht abstrahlen konnten. Auch diese Erfindung setzte sich schnell durch und veränderte bald das nächtliche Erscheinungsbild der Städte. Nicht nur Boulevards und Parks wurden hell beleuchtet, vor allem die Theater und Varietés nutzten die neuen Erfindungen für ihre Bühnen. Auch die Einkaufstempel konnten ihre Waren jetzt in spektakulär dekorierten und beleuchteten Schaufenster präsentieren. Man kann sich den Effekt dieser Veränderungen für die damaligen Menschen gar nicht groß genug vorstellen. Natürlich nahmen auch die Künstler diese Veränderungen wahr und machten sie zum Thema ihrer Bilder. So zeigt George Seurats um 1888 entstandene Ölstudie zu dem Gemälde *La Parade de Cirque* [Fig. 2] am oberen Rand eine Reihe von neun gleißenden Gaslichtern, die den nächtlichen Platz vor dem Gebäude in ein strahlendes Lichtermeer verwandeln. Das 1887 datierte Gemälde *Avenue de Clichy, cinq heures du soir* [Fig. 3] von Louis Anquetin zeigt die belebte Straße in blauem abendlichem Licht. Von einem hell erleuchteten Entrée am linken Bildrand strahlt ein warmes Licht in die kühle Umgebung. Es scheint die Menschen magisch anzuziehen und diejenigen, die sich dem Eingang nähern wirken selbst in einem übertragenen Sinne wie erleuchtet. Von Théophile Steinlen stammt eine lavierte Kreidezeichnung, die eine *Nächtliche Szene mit Frauen vor einem Schaufenster* [Fig. 3] darstellt. Dieses Blatt, das wohl ebenfalls Ende der 1890er Jahre entstand, kommt unserer Zeichnung motivisch am nächsten.

Emil Orlik ist bekannt dafür, dass er sich auf seinen Reisen weit geöffnet hat für neue künstlerische Anregungen. Auf seiner Japanreise 1900 bis 1901 schuf er eine graphische Werkgruppe von Holzschnitten, Lithographien und Radierungen, die sich vollkommen an der japanischen Kunst orientierten.³ Auch unter diesen Werken gibt es Blätter, die das besondere Interesse Orliks an besonderen Beleuchtungssituationen belegen. Als Beispiele seien die Radierung *Am Abend* [Fig. 5] und das Pastell *Zwei Geishas* [Fig. 6] genannt, in denen mit Papier bespannte Schiebetüren bei künstlicher Beleuchtung - ebenfalls mit weiblichen Figuren - einmal von außen und einmal von innen dargestellt sind.

Innerhalb Orliks Œuvre nimmt das vorliegende Pastell tatsächlich eine singuläre Stellung ein. Zu dem starken Einfluss der französischen Kunst, der in durchaus in einigen anderen Werken zu spüren ist, kommt auch die herausragende hohe zeichnerische Qualität unseres Blattes. Aufenthalte in Paris hatten auch andere deutsche Künstler um die Jahrhundertwende zu Höchstleistungen angeregt. Ungewöhnlich ist auch die Form des Monogramms auf unserem Blatt, in der das E ganz vom O eingeschlossen ist, später benutzt Orlik die ligierte Form Œ, die er aber auch variiert. Ein Zwischenzustand des Monogramms findet sich auf dem Holzschnitt *Französön* [Fig. 7], in der O und E ligiert und zugleich in eine runde Form eingeschlossen sind.

³ Siehe dazu: Birgit Ahrens und Rüdiger Joppin, *Wie ein Traum, Emil Orlik in Japan*, hrsg. von Peter Voss-Andrae, Ausst. Kat., Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg 2012.

LE CLAIRE

SEIT 1982

KUNST



Fig. 1: Jean-Louis Forain, *Auf der Bühne vor der Kulisse*, 1895-1900, Pastell auf Papier, 50,8 x 61,6 cm.
Dixon Gallery & Gardens, Memphis, TN

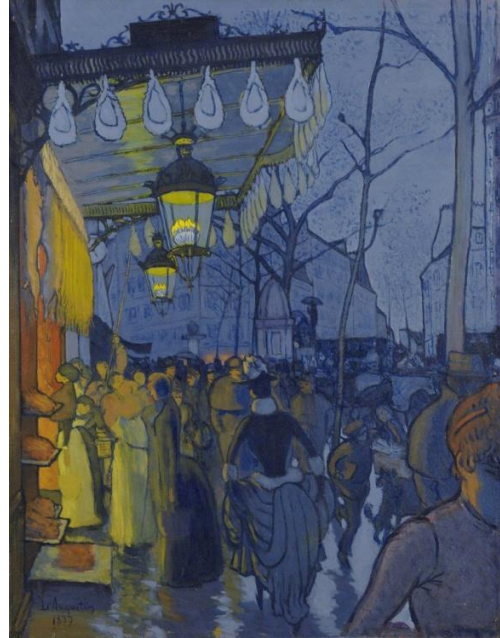


Fig. 3: Louis Anquetin, *Avenue de Clichy, cinq heures du soir*, 1887, Öl auf Papier auf Leinwand, 69 x 53 cm.
Wadsworth Atheneum, Hartford, CT. [Inv. 1966.7]



Fig. 2 : Georges Seurat, Studie zu *La Parade de Cirque*, 1887-88, Öl auf Holz, 16,5 x 26 cm.
Sammlung Emil G. Bührle, Zürich [Inv. Nr. 95]



Fig. 4: Théophile Steinlen, *Nächtliche Szene mit Frauen vor einem Schaufenster*, schwarze Kreide und Aquarell, weiß gehöht, 360 x 265 mm.
Ehemals: Koller, Zürich, 19. 9.2014, Lot 3518

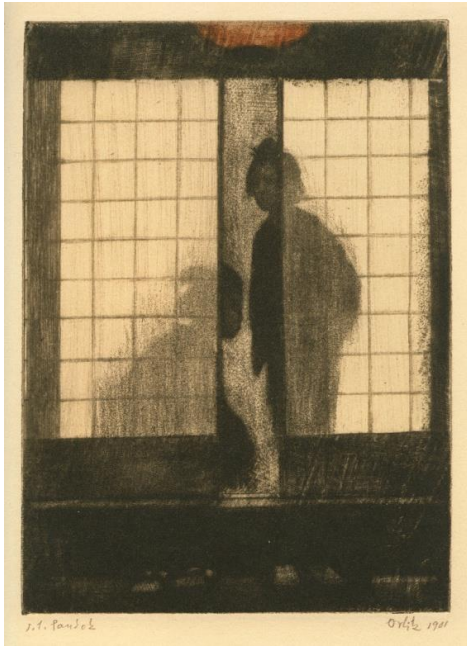


Fig. 5: Emil Orlik, *Am Abend*, 1901
Farb. Radierung, Aquatinta, Kaltnadel u. Roulette auf Japan,
Bl. 12 der Mappe *Aus Japan*. Platte: 16,3 x 11,7 cm.
Privatsammlung, Hamburg



Fig. 7: Emil Orlik, *Französin*, 1898
Holzschnitt, aquarelliert auf Japanbütten, aus der
Folge *Kleine Holzschnitte 1896-1899*
Stock: 15,7 x 10 cm.
Ehemals: Galerie Fach, Oberursel im Taunus



Fig. 6: Emil Orlik, *Zwei Geishas*, 1900
Pastell und Deckweiß auf braunem Papier.
46 x 32 cm.
Villa Grisebach, Berlin, Auktion 27.5.2011 [Lot 2]